

GX1175

NATIONAL UNIVERSITY OF IRELAND, GALWAY
OLLSCOIL NA hÉIREANN, GAILLIMH

Summer Examinations, 2000

First Arts German
GR 112-3 (Advanced), Paper II

Professor M. McGowan
Professor E. Bourke
M. Koepfel
C. Pree
H. Rasche

Time allowed: three hours
Answer question 1 and two others.

1. EITHER

"Almost 170 years after his death, Kaspar Hauser continues to fascinate, both as a historical and a literary figure". Discuss.

OR

Plan and write a short critical biography of Kaspar Hauser to be included in an Encyclopedia of German Literature.

2. EITHER

Introduce briefly two of the short stories on your course to a potential reader who has not heard of them before.

OR

Do you think any of the short stories on your course would make a suitable film script? Try to "sell" the most suitable story to a producer, explaining what makes it suitable and how you would treat it.

3. EITHER

Political lyric has been written for many reasons, e.g. praise of a monarch or criticism of a democratically elected government; traditionally, political lyric in Germany has also treated other issues. Four of these – which were considered during your lectures this year – have been (and still are) the subject of many German political poems. Please (a) name two or more of the four themes, explaining their historical relevance, and (b) show how political poems try to do different things and how this is reflected in four lyric types, e.g. *Reflexionslyrik*. What are the other three types? Name them and explain how they aim to influence the reader in different ways.

OR

answer sections (a) and (b)

- (a) Describe the changes that political lyric has undergone since the Second World War. What are their most important features?
- (b) Lyric has always been connected to various methods of interpretation. Name four, and explain their aims and their focus on a text.

4. EITHER

Analyse the following passage (the beginning of 'Rotkäppchen') and explain which elements are characteristic of the genre 'Märchen'.

Rotkäppchen

Es war einmal eine kleine süße Dirne, die hatte jedermann lieb, der sie nur ansah, am allerliebsten aber ihre Großmutter, die wußte gar nicht, was sie alles dem Kinde geben sollte. Einmal schenkte sie ihm ein Käppchen von rotem Sammet, und weil ihm das so wohl stand und es nichts anders mehr tragen wollte, hieß es nur das Rotkäppchen.

Eines Tages sprach seine Mutter zu ihm: »Komm, Rotkäppchen, da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein, bring das der Großmutter hinaus; sie ist krank und schwach und wird sich daran laben. Mach dich auf, bevor es heiß wird, und wenn du hinauskommst, so geh hübsch sittsam und lauf nicht vom Weg ab, sonst fällst du und zerbrichst das Glas, und die Großmutter hat nichts. Und wenn du in ihre Stube kommst, so vergiß nicht, guten Morgen zu sagen, und guck nicht erst in alle Ecken herum.« »Ich will schon alles gut machen«, sagte Rotkäppchen zur Mutter und gab ihr die Hand darauf.

Die Großmutter aber wohnte draußen im Wald, eine halbe Stunde vom Dorf. Wie nun Rotkäppchen in den Wald kam, begegnete ihm der Wolf. Rotkäppchen aber wußte nicht, was das für ein böses Tier war, und fürchtete sich nicht vor ihm.

»Guten Tag, Rotkäppchen«, sprach er.

»Schönen Dank, Wolf.«

»Wo hinaus so früh, Rotkäppchen?«

»Zur Großmutter.«

Vokabeln:

die Dirne (oldfashioned expression)

das Käppchen

der Sammet (oldfashioned for Samt)

sich an etwas laben (oldfashioned)

sittsam

die Stube

gucken

girl

little hood

velvet

to enjoy something

well-behaved

the room

to look

OR

Are there any stereotypical roles for men and women in German 'Märchen'?

5. The following text was written by Nevfel Cumart, who grew up in Germany as the son of a Turkish "Gastarbeiter". Translate it and describe some of the problems addressed by the migrant poetry of the 70s and 80s.

Was sie uns geben

Sie geben uns die dreckigsten Arbeiten,
1000 Meter unter Tage
in der verrußten Finsternis,
am Hochofen bei glühender Hitze,
am Fließband im Wettrennen
mit der Zeit.

Sie geben uns die verkommensten Wohnungen,
zum Abriß bestimmt,
zu horrenden Preisen,
eine Unterkunft vielleicht für Tiere,
für Menschen aber nicht.

Sonst aber meiden sie uns,
blicken mit Mißtrauen uns entgegen,
manche sogar
hassen uns,

doch der Haß
ist nicht das Schlimmste,
schlimmer noch ist die Verachtung.

—More on following page /P.T.O.—

6. Attempt a characterisation of the sub-genre "ballad" and illustrate your answer by comparing the following two art ballads:

Johann Wolfgang Goethe

Erlkönig

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
er hat den Knaben wohl in dem Arm,
er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

»Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?« –
»Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif?« –
»Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.«

»Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir,
manch bunte Blumen sind an dem Strand,
meine Mutter hat manch gülden Gewand.«

»Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
was Erlenkönig mir leise verspricht?« –
»Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
in dürren Blättern säuselt der Wind.«

»Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,
und wiegen und tanzen und singen dich ein.«

»Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?« –
»Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau;
es scheinen die alten Weiden so grau.«

»Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.« –
»Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan!« –

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
er hält in Armen das ächzende Kind,
erreicht den Hof mit Mühe und Not;
in seinen Armen das Kind war tot.

Theodor Fontane

Die Brücke am Tay

28. Dezember 1879

When shall we three meet again?
Macbeth

»Wann treffen wir drei wieder zusammen?«
»Um die siebente Stund, am Brückendamm.«
»Am Mittelpfeiler.«
»Ich lösche die Flamm.«

»Ich mit.«
»Ich komme vom Norden her.«
»Und ich vom Süden.«
»Und ich vom Meer.«

»Hei, das gibt einen Ringelreihn,
und die Brücke muß in den Grund hinein.«

»Und der Zug, der in die Brücke tritt
um die siebente Stund?«
»Ei, der muß mit.«

»Muß mit.«

»Tand, Tand
ist das Gebilde von Menschenhand!«

Auf der Norderseite, das Brückenhaus –
alle Fenster sehen nach Süden aus,
und die Brücknersleut ohne Rast und Ruh
und in Bangen sehen nach Süden zu,
sehen und warten, ob nicht ein Licht
übers Wasser hin »Ich komme« spricht,
»Ich komme, trotz Nacht und Sturmesflug,
ich, der Edinburgher Zug.«

Und der Brückner jetzt: »Ich seh einen Schein
am anderen Ufer. Das muß er sein.
Nun, Mutter, weg mit dem bangen Traum,
unser Johnie kommt und will seinen Baum,
und was noch am Baume von Lichtern ist,
zünd alles an wie zum heiligen Christ,
der will heuer zweimal mit uns sein –
und in elf Minuten ist er herein.«

Und es war der Zug. Am Süderturm
keucht er vorbei jetzt gegen den Sturm,
und Johnie spricht: »Die Brücke noch!
Aber was tut es, wir zwingen es doch.
Ein fester Kessel, ein doppelter Dampf,
die bleiben Sieger in solchem Kampf.
Und wie's auch rast und ringt und rennt,
wir kriegen es unter, das Element.

Und unser Stolz ist unsre Brück;
ich lache, denk ich an früher zurück,
an all den Jammer und all die Not
mit dem elend alten Schifferboot;
wie manche liebe Christfestnacht
hab ich im Fährhaus zugebracht
und sah unsrer Fenster lichten Schein
und zählte und konnte nicht drüben sein.«

Auf der Norderseite, das Brückenhaus –
alle Fenster sehen nach Süden aus,
und die Brücknersleut ohne Rast und Ruh
und in Bangen sehen nach Süden zu;
denn wütender wurde der Winde Spiel,
und jetzt, als ob Feuer vom Himmel fiel,
erglöh es in niederschießender Pracht
überm Wasser unten . . . Und wieder ist Nacht.

»Wann treffen wir drei wieder zusammen?«
»Um Mitternacht, am Bergeskamm.«
»Auf dem hohen Moor, am Erlenstamm.«

»Ich komme.«
»Ich mit.«
»Ich nenn euch die Zahl.«
»Und ich die Namen.«
»Und ich die Qual.«

»Heil
Wie Splitter brach das Gebälk entzweit!«

»Tand, Tand
ist das Gebilde von Menschenhand.«